

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69/70 (1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Wettbewerb für die Schweizerische Nationalbank in Zürich. — Kolk-Erfahrungen und ihre Berücksichtigung bei der Ausbildung beweglicher Wehre. — Elektrische Wärme-Erzeugung für Dampfbahnen. — Miscellanea: Verbesserung des Anschlusses von Amsterdam, Rotterdam und Dordrecht an den Seeverkehr. Russische

Bahnen. Neue Geleise-Stopfmaschine. Deutsches Institut für Eisenforschung. Ausbau der bayrischen Wasserkräfte. Ein Güterwagen von rund 85 t Tragkraft. — Konkurrenzen: Evangelische Kirche am Thiersteinerrain Basel. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.; Stellenvermittlung.

Band 70.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 3.

## Wettbewerb für die Schweizerische Nationalbank in Zürich.

Nachdem das Preisgericht am 28. November 1916 sein Urteil über die 125 Entwürfe gefällt hatte, die auf Grund der Ausschreibung vom 14. Juni 1916 eingelaufen waren (vergl. Bd. LXVII, S. 311; Bd. LXVIII, S. 270), entschloss sich die ausschreibende Behörde zur Veranstaltung eines zweiten Wettbewerbs, der auf die Verfasser der zehn in engster Wahl verbliebenen Entwürfe beschränkt wurde (Bd. LXIX, S. 33, 43, 54). Dieser förderte das von uns auf Seite 266 letzten Bandes mitgeteilte Ergebnis zu Tage. Mit Rücksicht auf den II. Wettbewerb, bei dem naturgemäss die Erfahrungen des I. mitverwertet werden wollten, wünschte die Bank-Direktion, dass eine Wiedergabe jener Entwürfe unterbleibe. Heute, da jener Verhinderungsgrund entfallen ist, hätte indessen ein Nachholen der damals unterbliebenen Publikation wenig Wert mehr. Immerhin zeigen wir hier, den endgültig prämierten Entwürfen vorangestellt, auf den Rat des Berichterstatters des Preisgerichts, Herrn Prof. Dr. K. Moser, vom I. Wettbewerb wenigstens dasjenige, was bei den beiden damals an erster und zweiter Stelle prämierten Entwürfen als Hauptvorzüge lobend anerkannt worden und daher für verschiedene Arbeiten des II. Wettbewerbs begleitend geworden ist: Die Grundrisslösung des Entwurfs von *H. Herter* und die Fassadenarchitektur des Entwurfs von *H. Vogelsanger* und *A. Maurer*.

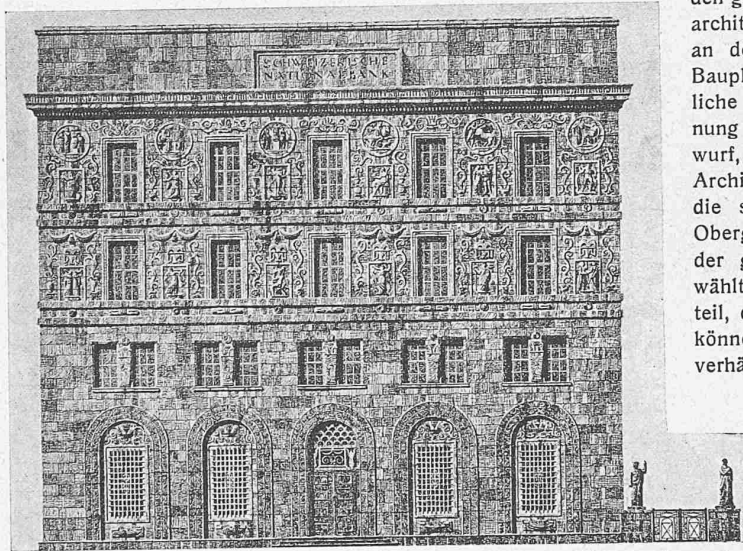
Im I. Bericht sagt das Preisgericht hierzu im Wesentlichen was folgt:

**Entwurf Herter:** „... Der Entwurf fällt auf durch eine grosszügig durchgeführte Grundrissanlage, in der ein mächtiger Kassen-Raum alles beherrscht. Dieser Raum von rund 12 m Breite auf 47 m Länge kann nur bestehen, weil er auf eine Höhe von 8 m gebracht worden ist. Dadurch war es auch möglich, im ganzen übrigen Teil des Gebäudes ein Zwischengeschoss einzuschieben, in dem Garderoben, Aborte und vermietbare Räume angelegt sind. Die Kassenhalle wird als imponierender Raum erscheinen: durch die grosse Höhe ist eine ausgezeichnete Beleuchtung gewährleistet.“ Gelobt wurde ferner die gute Lage des Clearingraumes, die gute und sehr klare Anordnung des Kellers und der unter allen Projekten in engerer Wahl grösste Flächeninhalt der vermietbaren Reserveräume.

1) Vergleiche auch die Abbildungen auf Seite 31 dieser Nummer.

Zum Entwurf *Vogelsanger* und *Maurer* (Blockanlage mit vollständig ausgebauten Baulinien und zentralem Lichthof) sagte der Bericht hinsichtlich der Aussen-Architektur: „Das überragende Gewicht dieses Entwurfs liegt in der Gestaltung der äusseren Architektur, die in ausgezeichneten Verhältnissen aufgebaut ist. Das

Detail ordnet sich vorzüglich in den grossen Rahmen ein: Diese architektonische Lösung würde an der bevorzugten Lage des Bauplatzes eine frische, erfreuliche und sachgemässe Erscheinung darstellen.“ ... „Ein Vorwurf, den man jedoch dieser Architektur machen muss, sind die schmalen Fenster in den Obergeschossen, die zu Gunsten der grossen Einheitlichkeit gewählt worden sind, ein Nachteil, der hätte vermieden werden können, ohne dass die Gesamtverhältnisse und auch der kubische Charakter dieses Baues wesentliche Einbusse hätten erleiden müssen. «Goldspeicher» ist das einzige Projekt, das im Aeussern mit Erfolg die Trennung von Direktorium und Zweiganstalt durchgeführt hat.)



II. Preis im Ersten Wettbewerb. Entwurf „Goldspeicher“. Verfasser: Arch. *Hans Vogelsanger* und *Alb. Maurer*. — Westfassade 1:300.

Soviel zum Ergebnis des I. Wettbewerbs.

Vom II. Wettbewerb zeigen wir auf den folgenden Seiten die Entwürfe von Gebr. Pfister (1. Rang) und Herm. Herter (2. Rang). Wir begleiten sie mit den bezüglichen Ausführungen des Preisgerichts, für den Rest des Gutachtens und die übrigen Entwürfe auf die Fortsetzung verweisend.

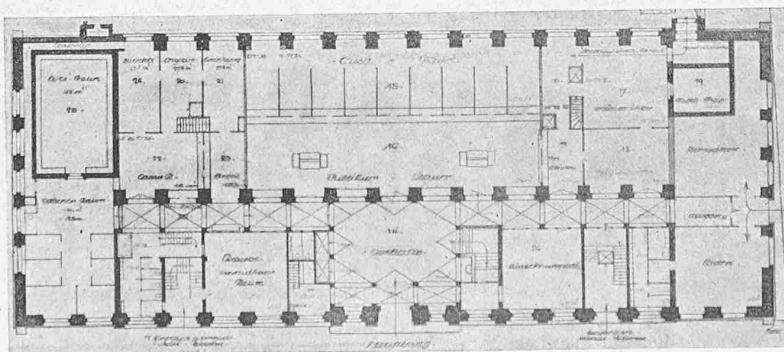
### Bericht des Preisgerichtes.

Die Preisrichter versammelten sich am 2. Juni 1917, morgens 8 Uhr, auf der „Meise“, wo die Pläne übersichtlich aufgestellt waren.

Der Präsident, Herr Ständerat Dr. Paul Usteri, eröffnete die Sitzung. Er teilte mit, dass an dem Wettbewerb alle eingeladenen Architekturfirmen teilgenommen haben, nämlich: die HH. *Hermann Herter*, in Zürich, *Vogelsanger und Maurer*, in Rüslikon, *von Senger*, in Kaiserstuhl, *Bischoff & Weideli*, in Zürich, *Gebr. Pfister*, in Zürich, *Albert Frölich*, in Zürich, *Gebr. Messmer*, in Zürich, *Müller & Freytag*, in Thalwil, *Pestalozzi*

& *Schucan* in Zürich, *Pflegard & Häfeli* in Zürich. Der Präsident verlas das Bauprogramm und lud hierauf die Mitglieder zur individuellen Prüfung der einzelnen Projekte ein.

1) Diesbezüglich sagte das Programm: „Der Bedeutung und Stellung, die dem Direktorium als der leitenden Behörde der Gesamtbank zukommen, ist bei der innern und äusseren Behandlung des II. und III. Obergeschosses Rechnung zu tragen.“



I. Preis im Ersten Wettbewerb. Entwurf „Monumentale Axe“. Verfasser: Architekt *Hermann Herter*. — Erdgeschoss-Grundriss 1:600.